

dische Literatur einigermaßen umfassend, die englisch- und deutschsprachige aber in einer schwer nachvollziehbaren Auswahl berücksichtigt ist. So fehlt beispielsweise das neuere Werk von Walter Simons (*Cities of Ladies*, 2001; vgl. DA 59, 422), das an anderer Stelle (S. 161) zitiert wird. G. konzentriert sich in seiner Darstellung – anders als der Titel vermuten ließe – ausschließlich auf die Beginenhöfe in Flandern, läßt also große Teile der „Low Countries“ außer Acht. Auch vom Gegenstand her ist die Darstellung eingeschränkter als der Titel suggeriert, denn sie behandelt lediglich die spezielle Lebensform der Beginenhöfe, das geregelte Leben in nach außen hin geschlossenen Hofkomplexen, einer „Stadt in der Stadt“. Andere, in den Niederlanden durchaus verbreitete beginale Lebensformen bleiben dagegen ausgespart, ohne daß diese Auswahl genauer thematisiert oder begründet würde. Ein unbefangener Leser könnte aus G.s Darstellung sogar den Eindruck gewinnen, diese Spezialform des beginischen Lebens sei spätestens nach den Beginnenverfolgungen am Beginn des 14. Jh. die einzig überlebende gewesen („...which would finally succeed in discrediting the organisation in the whole of Europe, apart from the Low Countries“, S. 14). Nach einem kurzen, nicht dem neuesten Stand der Forschung entsprechenden Überblick über die Geschichte der Beginen (zur Kritik im Einzelnen siehe die kenntnisreiche Internetrezension von Letha Böhringer, in: *The Medieval Review*, 2006) konzentriert sich G. auf Spiritualität und Mystik der Beginen, wobei er 20 Seiten des kurzen Kapitels Hadewijch von Antwerpen widmet. Es folgt ein Abschnitt über das „tägliche Leben“ in den Beginenhöfen, der sich vorwiegend auf Darstellungen zur Neuzeit stützt. Im letzten Abschnitt werden die dreizehn belgischen Beginenhöfe vorgestellt, die als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt sind. Zu jedem Hof gibt es einen knappen historischen Abriss von ca. einer halben Seite, Hinweise auf spezielle Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Museen usw. und zum Schluß einige bibliographische Hinweise. Der Anhang schließlich liefert eine Liste der niederländischen „Beguinaages“, die auf den Untersuchungen von Majérus und Simons basiert und nicht zwischen den von G. sonst ausschließlich thematisierten Beginenhöfen und den weitaus häufigeren Beginenhäusern – also zur städtischen Gesellschaft hin wesentlich offeneren, in der Stadt verteilten Häusern, in denen Gruppen von Beginen lebten – unterscheidet. – Insgesamt handelt es sich um ein Werk, das vorwiegend auf der Basis von Sekundärliteratur nur einen kleinen Ausschnitt des im Titel genannten Themas behandelt, die Wahl dieses Ausschnitts aber weder benennt noch problematisiert.

Sigrid Schmitt

Sabrina CORBELLINI / Hildo VAN ENGEN (Ed.), *De derde orde op orde. Balans vat het onderzoeksproject naar de derde orde van Sint-Franciscus in het middeleeuwse bisdom Utrecht*, *Trajecta* 14,2 (2005) S. 130–256, EUR 9. – Die in dieser Sondernummer von „Trajecta“ vereinten sechs Beiträge gingen aus einem Symposium hervor, das im Oktober 2004 im Amsterdam stattfand, um die Erträge des seit 1998 verfolgten Forschungsprojekts über die Franziskanerterziarinnen und -terziaren im Bistum Utrecht vorzustellen. – Eingangs diskutiert der Projektleiter Koen GOUDRIAAN, *Het monasticon: een nuttig instrument? Bij de presentatie van het Monasticon Trajectense* (S. 133–146), verschiedene Probleme bei der Erstellung eines Klosterbuchs, etwa die Kriterien der